

Mit den Grossen gut mitgehalten

Moritz Schädler gelang am Mittwoch ein stimmiger Einstieg in den Open-Air-Comedy-Abend in der Poolbar mit Stermann und Grissemann.

Mirjam Kaiser

Als Warm-up für das grosse Österreicher Kult-Talk-Duo Stermann und Grissemann bestritt Musiker Moritz Schädler am Mittwochabend in der Poolbar in Feldkirch in seiner neuen Rolle als Nachwuchs-Comedian seinen ersten grösseren Auftritt in Österreich. Durch seine Nomination beim Swiss Comedy Award 2020 hat sich der Triesenberger in der Schweiz mittlerweile einen Namen gemacht, in Österreich kennt man ihn als Comedian noch eher weniger, sodass er sich auf der Bühne selbst ankündigen konnte. «Das war der einzige Witz, den ich für heute vorbereitet hab», so Schädler.

«Wir sind die vor der billigen Fleischtheke»

«Wenn ihr meinen Dialekt nicht versteht, könnt ihr einfach die Kopfhörer anziehen und die Hand heben, oder sonst kommt auf Kanal 3 noch Radio Vorarlberg.» Als stolzer Liechtensteiner durfte auch eine Erklärung nicht fehlen, wie man einen Liechtensteiner in Österreich erkennt. «Wir sind die, die im Spar vor der Fleischtheke stehen und sich ins Ohr flüstern «Mein Gott, ist das billig hier.» Und auch der Grund für seine Auswanderung in der Schweiz enthielt er dem Publikum nicht vor: «Ich wollte einfach mal in ein ärmeres Land, aber Österreich wär schon ein bisschen krass gewesen.» Und wie er sagte – um das Eis ganz zu zerbrechen, trug Moritz Schädler ein Lied zu seinen geliebten ÖMV-Tankstellen vor, in denen sich ein Sonntag anfühle wie in einer Grossraumdisco.

Neben seinen Österreich-spezifischen Gags durften auch seine für ihn typischen anzüglichen Anspielungen nicht fehlen. So gab er während der Show nach Sätzen wie «Wenn jemand schmusen will, ich



Moritz Schädler bestritt das Vorprogramm für «Stermann und Grissemann», die die Gesellschaft gewohnt satirisch aufs Korn nahmen.



Bilder: zvg, Matthias Rhomberg

hab's hier gelernt» oder «Mit dem Namen Moritz kann man nur ein Spitzbub werden. Mittlerweile bin ich ein spitzer Mann» drei Mal seine Telefonnummer durch. Und auch seine wilde Jugend fand mit dem Song, dass man besoffen nicht in einen Bus kotzen soll, oder der Erklärung, was Line Dance ist (die, die vor dem WC anstehen, um Drogen zu nehmen) Einzug in sein Programm. Auch wenn Moritz Schädler im Gegensatz zu Stermann und Grissemann (noch) eine kleine Nummer ist, kamen seine Gags beim Publikum hörbar gut an. Die knapp 500 Gäste lachten immer wieder und hörten während der ganzen halben Stunde Programm gespannt zu.

Gegenseitige Beleidigungen und bissige Kommentare

Pünktlich um 21 Uhr hiess es dann «Willkommen zur 1165. Ausgabe von «Willkommen Österreich» mit Christoph Maria Grissemann und Dirk Ster-

mann». Vor lauter Freude, wieder einmal live vor Publikum zu spielen, mischte sich Stermann direkt in die ersten Reihen, wovon ihn Grissemann gewohnt charmant abhalten wollte: «Hier in Vorarlberg ekelt man sich vor Deutschen.» Und auch die Ankündigung der Gäste Josef Hader und Michael Niavarani ging nicht ohne bissige Kommentare einher. «Niavarani ist der witzigste Österreicher. Doch sein einziges Problem ist seine Körperbehaarung, die er sogar an den Fussflächen hat.» Weiter ging es mit der Erklärung, wie der Applaus auszusehen habe, da die Folge im Reichenfeld aufgenommen werde. Und los ging die scheinbare Aufzeichnung mit der gewohnten Einlage der Hausband Russkaja, die per Videoeinspielung übertragen wurde.

Mit schmeichelnden Worten «der Meister Proper des ORF» oder «deine Haare sehen aus, als ob du draufgewichst hättest» stellten sich die beiden

Talkmaster gegenseitig vor. Und auf die Erzählung Stermanns, er hätte sieben Buben zu Hause, sagte Grissemann. «Du bist ja wie Madonna. Die ist wieder extra nach Afrika gefahren, weil in der Konkursmasse von Brangelina nichts dabei war.»

Lustige Videoeinspielungen von Fernsehzenen

Mit mehreren Videoeinspielungen lustiger Fernsehbeiträge lockerten die beiden den Abend auf, während sie vergeblich auf das Eintreffen der Gäste warteten. Darunter fand sich ein «Ukraine-Experte mit Barney-Geröllheimer-Stimme», ein FPÖ-Politiker, der versuchte, englisch zu sprechen, oder der Nahost-Korrespondent Karim El-Gawhari, der eine Szene über eine Frauendemonstration 20 Mal aufnehmen musste, weil sich immer wieder Männer in den Vordergrund drängten. Die politische Korrektheit wird dabei mehrmals bewusst torpe-

diert. «Für Türken stammt der Mensch nicht vom Affen ab, weil der Affe keinen Schnauz hat.»

Witze unter der Gürtellinie

Und auch hier durften – ausgehend von einem Versprecher eines Fernsehmoderators – Witze unter der Gürtellinie nicht fehlen. Aus Wicki wurde Ficki und aus Wotze wurde Fotze. «Warum hast du das gemacht?», fragte Stermann enttäuscht. «Wir haben doch gesagt, dass wir diesen Witz nicht bringen, weil er zu obszön ist.» Die Szene wird rausgeschnitten und wiederholt, worauf Grissemann mit «Fixer», dem onanierenden Hengst, noch einen draufsetzt. Es folgt eine Diskussion über Besessenheit, worauf Grissemann den bekannten Vorarlberger Gerichtspsychiater Reinhard Haller mit dessen Narzissmustheorien imitiert.

Während der Suche nach neuen Ersatzgästen bekommen

weitere österreichische Persönlichkeiten wie zum Beispiel Fussballer Marko Arnautović wie auch die Talk-Gastgeber selbst ihr Fett weg. Nach gut einer Stunde wird die Livesendung abgebrochen, doch Stermann und Grissemann machen weiter und sinnieren über deren Zukunft als Comedians. «Den Vorwurf, dass früher alles lustiger war, haben wir schon nach unserem ersten Satz auf ORF gehört», so Grissemann.

Versunken in Selbstmordgedanken endet das Stück mit grenzwertig morbiden Humor und einem allfälligen Mord an Stermanns Frau. Mit der auf das Reichenfeld zutreffenden Aussage «Kannst du etwas leiser reden? Da drüben ist ein Knast» und einer nostalgischen Gesangeinlage von Stermann mit «Torneró» endete der amüsante Abend auf der Open-Air-Bühne, an dem sich die Gäste auch trotz einsetzendem Regen die Laune nicht verderben liessen.

Kultursommer auf Burg Gutenberg wegen des Regens in der Primarschule gestartet



Mit einem Wiener Abend ging gestern der vom Kultur-Treff Burg Gutenberg organisierte Kultursommer los. Harald Wurdstob-

ler und Agnes Palmisano gaben zusammen mit Daniel Fuchsberger (Kontragitarre) und Roland Sulzer (Wiener Schrammelharmoni-



ka) den Wiener Schmä virtuos zum Besten. Heute geht es weiter mit einem Jazzabend mit Liv Toldos Quintett.

Bilder: Daniel Schwendener